

Betrifft

www.betrifftkinder.de ISSN 1613-737X Heft 09-10|2022

KINDER

Das Praxisjournal für Erzieher:innen, Eltern und Grundschullehrer:innen heute

Hauptsache

**Ich bin etwas,
was du nicht siehst**

Einladung zu biografischen
Selbsterkundungen

Werkstatt

Wir

Vom Selbstporträt zur
Selbstwahrnehmung

Medien

**Die Welt ist bunter
in vielen Sprachen**

Mehrsprachige Bilderbücher
und ihr Einsatz in der Kita

verlag das netz

Hauptsache

Hör mal, wer ich bin

Translanguaging in der Kita

Klar, lebendig, unabhängig: Ein Abo »Betrifft KINDER«.

Sie wollen gut über Neues in der Fachszene informiert sein, spannende Reportagen aus der Praxis lesen und wertvolle Anregungen für Ihre eigene Arbeit erhalten? Dann abonnieren Sie doch einfach **Betrifft KINDER!** Wenn Sie ein Abo (voll oder ermäßigt) abschließen, schenken wir Ihnen zum Dank für Ihr Vertrauen zwei Hefte, die Sie aus allen erschienenen Jahrgängen auswählen können (solange der Vorrat reicht)! Informationen über die **Betrifft KINDER**-Ausgaben erhalten Sie unter www.betrifftkinder.de/Zeitschrift.

Viel Spaß beim Lesen!

Ich möchte gern **Betrifft KINDER** abonnieren und bestelle

- das Jahresabo
- das ermäßigte Abo
- das Probeabo

(Auswahl bitte ankreuzen!)

.....
Vor- und Zuname / Einrichtung

.....
Straße

.....
PLZ/Ort

.....
Telefonnummer

.....
E-Mail

.....
Datum

.....
Unterschrift

Widerrufsrecht: Diese Vereinbarung kann ich innerhalb einer Woche ab Datum der Unterschrift schriftlich beim Verlag widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung.

Als Geschenk möchte ich gern die Hefte:

.....

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Betrifft KINDER ist das Praxisjournal für Erzieher:innen, Eltern, Grundschullehrer:innen, Leiter:innen von Kindergärten, Kindertagesstätten, Krippen, Grundschulen und Horten sowie die begleitende Fachszene in Ausbildung und Praxis.

Es stellt klar, lebendig und unterhaltsam spannende Ideen sowie Konzepte und Projekte in der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern zwischen null und zwölf Jahren vor. Dabei greift es auf Möglichkeiten eines dichten Netzwerks von Kooperationspartner:innen zurück.

Gerade der Netzwerkcharakter lässt **Betrifft KINDER** zu einer kreativen Ideenschmiede für Leser:innen, Autor:innen, Erfinder:innen, Redaktionen und Gestalter:innen werden, zu einem Entwicklungsmotor für innovative Pädagogik und offensive Politik für die Rechte und Entwicklungsbedürfnisse von Kindern.

Betrifft KINDER erscheint jährlich mit **6 Heften + 3 Betrifft KINDER extra + Betrifft KINDER-Taschenkalender**

Direkt-Jahresabo

48,- EUR, zzgl. 12,- EUR Versand

ermäßigtes Abo für Azubis, Student:innen und in der Elternzeit

36,- EUR, zzgl. 12,- EUR Versand (Nachweis bitte zusenden)

Kennenlern-Abo (zwei aufeinanderfolgende Ausgaben)

10,- EUR, zzgl. 2,- EUR Versand

Das Kennenlern-Abo verlängert sich zu einem vollen Abo, wenn Sie nicht 14 Tage nach Erhalt des letzten Heftes kündigen.

Online-Jahresabo

NEU!

36,- EUR, **6 Betrifft KINDER** Ausgaben digital, ohne Extras und Kalender: <https://www.verlagdasnetz.de/webx/>



verlag das netz

Bestellungen beim verlag das netz
Nummer 51 · 99441 Kiliansroda/Weimar
Tel. 036453.7140 · Fax 036453.71412
www.verlagdasnetz.de · service@verlagdasnetz.de



Wir

Vom Selbstporträt zur Selbstwahrnehmung

Im Stuttgarter element-i Kinderhaus Reinsburg bringt ein Künstler, der jetzt Erzieher wird, seine Expertise ein. Orkan Tan unterscheidet sich mit Glatzkopf, Bart und Tattoos optisch von den Kolleg:innen. Nachfragen der Kinder dazu mündeten in einem Selbstporträt-Impuls im Kita-Atelier.

»Warum hast du denn nur Haare unten am Gesicht und keine auf dem Kopf?«, fragt der fünfjährige Jannik* den Erzieher Orkan Tan beim Mittagessen. Die Frage stößt eine rege Diskussion in der Tischgruppe an – über Bärte, Haare und schließlich über das unterschiedliche Aussehen von Menschen im Allgemeinen. Orkan Tan ist nicht nur Erzieher, sondern auch Künstler und im element-i Kinderhaus Reinsburg in Stuttgart für die Bildungsbereiche »Kunst und Ästhetik« sowie »Soziales Miteinander« zuständig. Ihm kommt gleich eine Idee, wie die Gruppe am Thema weiterarbeiten könnte. Er schlägt vor, dass sie sich nach dem Essen im Atelier alle selbst malen.

Wie können wir uns selbst sehen?

Drei der Kinder aus der Tischrunde sind sofort Feuer und Flamme. Auch einige andere Kinder haben Lust auf den Selbstporträt-Impuls. »Was könnten wir denn nutzen, damit wir uns selbst gut sehen können?«, fragt der Erzieher zunächst. »Eine Kamera«, schlägt Marc vor. »Einen Spiegel«, ruft Marie. Dieser Vorschlag ist einfacher zu realisieren und



die Kinder machen sich auf den Weg, um den Spiegel aus dem Rollenspielfeld ins Atelier zu schaffen.

»Dann haben wir uns erst einmal ausführlich im Spiegel betrachtet«, sagt Orkan Tan. »Was gibt es alles im Gesicht? Augen und Mund fallen zuerst auf, dann die Nase und die Ohren. Auf Wimpern und Augenbrauen aber hatten die Kinder bislang noch nicht geachtet. Es war spannend für sie, diese Details zu entdecken. Sie haben sich direkt gefragt, wozu Wimpern und Brauen gut sein sollen. Gemeinsam fanden wir die Lösung: Sie schützen die Augen.«

Was Orkan Tan überrascht: »Den Kindern war nicht wirklich bewusst, wie unterschiedlich sie aussehen. Sie staun-

ten, als sie erkannten, dass sie blonde, braune oder schwarze Haare haben, dass ihre Augen blau, grün, grau oder braun sein können. Außerdem fielen ihnen die unterschiedlichen Farben der Haut auf. Dadurch sahen sie sich selbst und auch die anderen plötzlich mit anderen Augen.«

Die Haut wird braun statt rosa

Das schlägt sich in den Bildern nieder, die sie nun zu malen beginnen. Die Kinder entscheiden sich dafür, gewöhnliches DIN A4-Papier zu verwenden und mit Blei-, Bunt- und Filzstiften sowie Wachskreiden zu zeichnen und zu ma-



len. Orkan Tan schlägt vor, das ganze Blatt mit dem eigenen Gesicht auszufüllen. Dann gibt es ausreichend Platz, um Details zu berücksichtigen. Marc ist skeptisch. Er schaut lieber erst einmal zu. Jannik legt los. Er zeichnet ein Oval für sein Gesicht. Doch er ist unzufrieden. Die Form ist recht klein geraten und sitzt in der unteren rechten Bildecke. Jannik greift nach dem nächsten Blatt und fängt neu an. »Erst beim siebten Versuch war er zufrieden und begann sein Porträt zu vervollständigen«, berichtet der Pädagoge. Die sechsjährige Amba, deren Familie aus Indien kommt, hat die Kopfform bereits aufs Papier gebracht. Energisch füllt sie sie nun mit braunen Strichen. »Bislang griff sie für die Hautfarbe – wie die meisten anderen auch – immer zu einem hellen Rosa«, sagt Orkan Tan. »Jetzt hat sie erkannt, dass diese Farbe für ihre Haut gar nicht passend ist.«

Sogar die Nasenlöcher

Lucia ist fasziniert von den Details, die sie im Spiegel in ihrem Gesicht entdeckt. Hingebungsvoll malt sie Augenlider und Augenbrauen sowie die Nasenlöcher. Auch die Form ihrer Lippen erfasst sie genau. Jannik konzentriert sich aufs Wesentliche. Eines stellt er jedoch mit leuchtend gelbem Filzstift gut

sichtbar klar: »Ich habe blonde Haare!« Marie beschäftigt sich intensiv mit dem Aussehen ihrer Augen. Mit ihrem Bleistift zeichnet sie Augenbrauen, Wimpern und Lieder. Wer ihr Bild genau betrachtet, erkennt sogar Sprenkel in der Iris der Augen. Farbe nutzt sie nur für ihre braunen Haare mit den roten Haarspangen und für ihre braunen Augen. Die Vorstellung, nur ihren Kopf zu zeichnen, und den Rest ihres Körpers einfach wegzulassen, behagt ihr nicht. Also kommen Hals, Rumpf und Gliedmaßen noch unten dran. Auch hier legt sie Wert aufs Detail und zeichnet sogar das Marienkäfer-Motiv auf ihrem Shirt und die Rüschen an den Ärmeln. Das Selbstporträt des etwas jüngeren Marc fällt abstrakter aus. Auffällig große Augen aus konzentrischen Kreisen dominieren sein gezeichnetes Gesicht. Vielleicht hat auch er durch die Gespräche vorab mehr Details wahrgenommen als bisher.

Alle anders und doch alle gleich

Als alle Bilder fertig sind, steht die Gruppe vor den Werken. Auch der Erzieher hat ein Selbstporträt angefertigt und sagt: »Wir sehen ja sehr unterschiedlich aus. Und doch sind wir auch alle gleich, oder?« Einige der Kinder verstehen sofort, worauf er hinauswill.

»Ja, wir sind alle Menschen«, sagen sie. Sie erinnern sich noch an das Projekt mit dem Titel »Mensch, Mensch, Mensch«, das Orkan Tan vor einiger Zeit mit ihnen durchgeführt hat. Dabei ging es um Vielfalt und darum, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben. »Mir ist es einerseits wichtig, dass die Kinder die Unterschiede sehen und sich als einzigartiges Individuum wahrnehmen. Gleichzeitig kommt es mir darauf an zu vermitteln, dass jede:r in seiner oder ihrer Einzigartigkeit zu uns gehört und wertvoll ist. Wir sagen immer: ›Wir sind ein Team‹«, berichtet der Erzieher. »Das darf nicht nur ein Lippenbekenntnis sein, sondern muss sich in unserem Handeln niederschlagen. Die element-i Pädagogik fasst das in dem Leitgedanken ›Es kommt auf mich an‹ zusammen. Wir wollen erreichen, dass sich hier jedes Kind angenommen fühlt, es altersgemäß mitentscheiden kann und Selbstwirksamkeit erlebt. In meiner eigenen Kindertageszeit habe ich eine solche pädagogische Haltung schmerzlich vermisst. Ich fühlte mich damals in meiner Individualität nicht wahrgenommen und wertgeschätzt. Ich denke, dass unsere Gesellschaft ihr Potenzial in Bezug auf Offenheit, Gleichheit und Toleranz auch heute noch nicht ausschöpft. Als Erzieher möchte ich dazu beitragen, dass sich das verändert.«

Wie nennen wir die Ausstellung?

Als der Erzieher Fotos von den Kindern macht, stellen sich einige von ihnen stolz mit ihren Werken in Fotoposition. Gerne möchten sie ihre Bilder (und damit sich selbst) auch den anderen Kindern und den Eltern zeigen. Orkan Tan schlägt vor, eine Ausstellung zu machen. Er fragt: »Wer weiß, was eine Ausstellung ist?« Marie berichtet, dass sie mit ihren Eltern schon einmal in einer Ausstellung war – in einem Museum. »Da hingen viele Bilder an der Wand«, sagt sie. »Und was brauchen wir alles, wenn wir auch so eine Ausstellung machen wollen?«, fragt der Erzieher weiter. »Wir müssen die Bilder festmachen«, sagt Marc. »Wir brauchen Kleber«, meint Amba. »Oder Tesa.« Die Kinder entscheiden sich für Klebstoff, da sie die Bilder so ankleben wollen, dass man es von vorne nicht sieht.

»Und was passiert, wenn jemand reinkommt und eine Frage zur Ausstellung hat?«, fragt der Erzieher. »Haben wir dann irgendwo eine Information darüber?« Die Kinder überlegen und meinen: »Wir könnten ja ein Schild machen.« Eine gute Idee, findet Orkan Tan und lässt sich von den Kindern sagen, was auf dem Schild stehen soll. »Da soll stehen: Das sind Selbstporträts von uns. Die haben wir selber gemalt«, erklärt Jannik. »Wir könnten auch noch schreiben, wie ihr das gemacht habt«, schlägt der Erzieher vor und die Gruppe trägt zusammen, was sie getan haben: Sich genau im Spiegel betrachtet, ein Blatt genommen, Stifte ausgewählt und sich gemalt. Orkan Tan erzählt den Kindern, dass Ausstellungen in Museen einen Namen haben. Daran erkennen die Besucher:innen gleich, um welches Thema es geht. Die Kinder beschließen, dass ihre Ausstellung auch einen Namen bekommen soll. »Gruppe«, »Einhörner« und viele andere fantasievolle Namen, fallen den Kindern ein. Schließlich einigen sie sich auf »Wir«. »Es geht ja um uns«, erklärt Lucia. Der Erzieher fasst den Inhalt des Gesprächs



später am Computer schriftlich zusammen, druckt das »Wir«-Ausstellungs-Infoblatt aus und hängt es am nächsten Tag mit den Kindern zu den Bildern an die Wand.

Quereinstieg als Erzieher

Der 28-jährige Künstler Orkan Tan bringt vielfältige Lebens- und Berufserfahrung in seine Arbeit als Erzieher ein. Seit



2020 arbeitet er für das Stuttgarter Bildungsträgernetzwerk Konzept-e, das die element-i Kinderhäuser betreibt. »Die suchten damals explizit Quereinsteiger:innen mit dem Schwerpunkt Kunst«, erinnert er sich. »Das hat mich direkt angesprochen.« Denn seine damalige berufliche Tätigkeit als Visual Merchandiser in der Modebranche erfüllte ihn zunehmend weniger. »Ein Wendepunkt war sicherlich die Geburt meiner Nichte, um die ich mich sehr kümmere. Das hat

mein Wertesystem verschoben«, sagt Orkan Tan, der auch als Künstler erfolgreich ist. 35 Kunstausstellungen, Kunstfilme und andere kreative Projekte realisierte er bereits. »Die Anzeige von Konzept-e kam für mich also wie gerufen«, sagt er. »Ich befürchtete allerdings, dass sie mich nicht nehmen würden, weil ich als Künstler Autodidakt bin und keine Zertifikate vorweisen kann.« Doch diese Befürchtung bewahrheitete sich nicht. Der Träger erkannte, welche Bereicherung die Erfahrungen, die der Künstler mitbringt, für Kinder und Kita-Team sein können und stellte ihn direkt ein. Jetzt absolviert er berufsbegleitend eine Qualifizierung für Quereinsteiger:innen an der Freien Dualen Fachakademie für Pädagogik, die ebenfalls zum Konzept-e Netzwerk gehört.

Wir befruchten uns gegenseitig

Orkan Tan hat das Gefühl, angekommen zu sein: »Ich bin heute viel ausgeglichener und motivierter, denn ich habe quasi

mein Hobby zum Beruf gemacht. Gleichzeitig tue ich etwas für die nachfolgende Generation und kann Werte, die mir wichtig sind, weitergeben. Darunter verstehe ich Dinge wie Dankbarkeit auch für scheinbar selbstverständliche Dinge, wie sauberes Wasser aus dem Wasserhahn, und Wertschätzung im Umgang miteinander. Außerdem möchte ich dazu beitragen, dass wir in unserer Gesellschaft Kindern keine stereotypen Geschlechterrollen mehr überstülpen, sondern ihnen die Freiheit lassen, sich und ihre Persönlichkeit in all ihren Facetten zu entfalten.« Für Orkan Tan ist es daher wichtig, dass er für einen Träger arbeitet, dessen pädagogisches Konzept zu seinen Idealen passt.

Im Alltag ist Orkan Tan immer wieder fasziniert davon, wie offen, ehrlich und direkt die Kinder sind. »Dadurch befruchten wir uns gegenseitig: Ich kann ihnen durch meine Erfahrung Anregungen und Impulse mitgeben. Und gleichzeitig regen die Kinder, unser Kita-Team und die Fachakademie mich ebenfalls zur Reflektion an. Ich habe schon immer viel über mich nachgedacht. Seit ich als Erzieher arbeite, hat sich das noch verstärkt. Es gehört für mich inzwischen dazu, abends den Tag Revue passieren zu lassen und zu überlegen, was gut gelungen ist, und was ich hätte besser machen können.« Auch in seiner Kunst zeigten sich die Erfahrungen mit den Kindern und der intensive Reflexionsprozess, sagt er. »Wer in der Pädagogik arbeitet, entwickelt sich auch persönlich weiter. Das schätze ich sehr.«

* Namen aller Kinder geändert

Weitere Informationen:

- über die element-i Pädagogik und die element-I Kinderhäuser: www.element-i.de
- zur Erzieher:innenausbildung an der Freien Dualen Fachakademie für Pädagogik (Stuttgart, Karlsruhe, Fellbach): www.freiedualefachakademie.de